

gemacht hat, wird China "weiterhin alles in seinen Kräften Stehende tun, um dem vietnamesischen Volk und den anderen Völkern Indochinas Unterstützung und Hilfe zu erweisen". (13)

- (1) Die vier Besuche: 1. Besuch - Geheimvisite vom 1.-11.7.1971; 2. Besuch - Vorbereitungen für den Besuch Präsident Nixons; 3. Besuch - 21.-28.2. als Begleiter des amerikanischen Präsidenten; 4. Besuch 19.-23.6.
- (2) Europa-Archiv Folge 6/1972 S.D. 136-139 (139)
- (3) Vgl. C.a. April 1972, S.2. Die beiden Führer im Repräsentantenhaus Hale Boggs und Gerald R. Fox besuchen China vom 26.6. - 5.7.1972
- (4) Vgl. C.a. Mai 1972, S.4
- (5) Der Sprecher des Weißen Hauses, Ziegler, meinte zwar auf einer Pressekonferenz, daß kein fester Themenkatalog vorhanden sei; doch kann kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß die Vietnam-Krise im Vordergrund stand.
- (6) Zum Vergleich zwischen den Regierungserklärungen siehe "Vietnam und kein Ende" in C.a. Mai 1972, S.14-18
- (7) Zur 7-Punkte-Erklärung vgl. PRu 1971 Nr.28, S.18-20. Außerdem hat die Regierung von Nord-

Unter allen Umständen freilich wird Peking seine "Unterstützung" zu dosieren wissen, daß nicht Vietnam allein, sondern alle drei indochinesischen Völker sich in die Früchte des erhofften Sieges teilen können. (14) we

- vietnam am 26. Juli 1971 einen 9-Punkte-Vorschlag vorgelegt, der in den Fragen Truppenabzug - Kriegsgefangene - Regelung der inneren Angelegenheiten Südvietnams - Kriegsschäden - Beziehungen der indochinesischen Staaten - Feuereinstellung - internationale Überwachung und Garantie mit dem Vorschlag der NLF etwa gleichläuft. Näheres vgl. Europa-Archiv Folge 6/1972, S.D. 146/147.
- (8) Näheres hierzu in "Die Diskussion um Nixons 8-Punkte-Vorschlag zur Lösung des Vietnam-Problems" in C.a. Februar 1972, S.14-15
- (9) Abgedruckt in Europa-Archiv Folge 6/1972, S.D. 145 f.
- (10) SWB, 24.6.1972
- (11) Zit. in "Die Zeit" vom 23.6.1972
- (12) Zu den 9 Punkten Nordvietnams vgl. Fußnote 7
- (13) Näheres hierzu Jack Anderson "Secret Diplomacy on Vietnam", Herald Tribune 15.6.72
- (14) Rede Yeh Chien-yings beim Empfang, SWB 8.6.72

PEKINGS ANTISOWJETISCHER CORDON SANITAIRE UM NAH-OST

Einer der Schwerpunkte sowjetischer Außenpolitik liegt im Nahen Osten. China weiß das und ist seit einigen Monaten bemüht, einen cordon sanitaire a la Peking um dieses Gebiet zu legen.

Die ersten Versuche dieser antisowjetischen Vorwärtsstrategie mögen zwar noch recht unscheinbar und harmlos wirken, sind aber gleichwohl mit einer Zielstrebigkeit angestellt, die schon beinahe an Pedanterie grenzt - oder sollte man von geopolitischer Präzisionsarbeit sprechen?

Wenn Pekings Rechnung aufgehen soll, so mußte es sich, wie ein Blick auf die Landkarte zeigt, zumindest mit folgenden Ländern gut stellen:

- Im Mittelmeer: Türkei, Griechenland, Zypern, Balkanstaaten und Malta
- Im Indischen Ozean und am Roten Meer: Äthiopien, Somalia, Sudan, Kenya, Tansania, Madagaskar.

In der Tat sind beinahe sämtliche hier aufgezählten Staaten in den letzten Monaten von den Chinesen umworben worden:

a) Mit der Türkei und mit Zypern hat die VRCh im April bzw. Dezember 1971 diplomatische Beziehungen aufgenommen.

b) Auch die Aufnahme offizieller Beziehungen zu Athen im Juni 1972 gehört mit in die Politik antisowjetischer Schachzüge, zumal Griechenland seit Mai 1971 mit dem engsten Freund Chinas in Europa, Albanien, gute Beziehungen unterhält.

c) Auch mit Rumänien und Jugoslawien sind die Bande in letzter Zeit immer enger geworden.

d) Im April 1972 erhielt Malta nach einem Besuch seines Ministerpräsidenten Dom Mintoff in Peking 46,2 Millionen US Dollar Entwicklungshilfe, damit es "auf eigenen Beinen" stehen kann und nicht auf die Supermächte angewiesen ist. Peking handelte sich dafür das Versprechen ein, daß La Valetta nicht von der sowjetischen Flotte angelaufen werden darf. Auch wird dort keine sowjetische Botschaft errichtet. Während Peking demnächst eine diplomatische Vertretung einrichten wird, regeln die Sowjets ihre Malta-Angelegenheiten von London aus.

Überdies treten die Chinesen für die Ausdehnung der nationalen Küstengewässer auf 200 Seemeilen ein - eine Forderung, die beispielsweise das Mittelmeer gegen den Willen Moskaus zu einem mare nostrum der Anliegerstaaten werden ließe und dort auf lebhaftes Sympathie stößt.

Eine solche aktive Mittelmeerpolitik muß den Sowjets übrigens auch deshalb ein Dorn im Auge sein, weil Malta nahe bei Italien liegt, in dem eine starke KP beheimatet ist, die von Moskau seit den Prager Ereignissen Abstand hält. Auch die Beziehungen zwischen Malta und dem anti-russischen Libyen sind ausgezeichnet. Tunesien ferner, mit seiner unabhängigen Politik in der arabischen Welt, ist Maltas nächster kontinentalafrikanischer Nachbar.

Eine Politik der Nadelstiche, wie sie hier betrieben wird, kann die Sowjets in ihrer Flottenpolitik im Mittelmeer zwar nicht direkt stören, ist aber wohl dazu angetan, sie erheblich zu verunsichern. Noch nachdrücklicher als im Mittelmeer tritt die Vorwärtsstrategie Pekings im westlichen Teil des Indischen Ozeans sowie am Roten Meer zutage:

a) Peking umwirbt dort Äthiopien, mit dem es 1970 diplomatische Beziehungen aufgenommen hat. Im Mai gab z.B. der äthiopische Botschafter in Peking einen Empfang anlässlich des 31. Jahrestages der Rückkehr Haile Selassies in das von den Italienern befreite Addis Abeba, an dem auch Chou En-lai teilnahm. Betont wurden hierbei die Gemeinsamkeiten im Kampf gegen den Imperialismus und die beiderseitige Zugehörigkeit zur Dritten Welt (1).

b) Weitaus handfester ist Peking im Sudan eingestiegen. Bei einer Militärparade in Khartum wurden u.a. chinesische Panzer und chinesische MIG 17 vorgestellt. In einem Interview mit der libanesischen Zeitschrift "Al Hawadess" erklärte Staatspräsident Numeiri, der Sudan verfüge über 8 chinesische MIG 17 und über eine Anzahl Panzer, die "für die Ausstattung einer ganzen Division" ausreiche. Mao Tse-tung habe ihm erklärt, es handle sich um "ein Geschenk des chinesischen Volkes"; denn China verkauft keine Waffen, die "zum Kampf gegen den Imperialismus" eingesetzt werden. Der sudanesischen Staatschef erklärte, die Chinesen hätten die Ersatzteile gleich mitgeliefert. Die Sowjetunion dagegen hätte die Ersatzteillieferung jedesmal zu einem politischen Druckmittel gemacht (2) (NZZ 3.6.72, Die Welt 2.6.72). Am 16. Juni stiftete das Chinesische Rote Kreuz für Flüchtlinge im südlichen Sudan 4.000 t Weizen,

252.000 m Baumwollstoff und 22 t Medizin. (3)

c) Somalia: Am 14. Mai traf der Präsident des Obersten Revolutionsrates von Somalia, Mohammed Siad Barre, zu einem viertägigen Staatsbesuch in Peking ein. Über 100 000 Menschen standen Spalier. (4) Somalia ist Mitglied des Befreiungskomitees der Organisation für Afrikanische Einheit und hat einen Sitz im UNO-Sonderausschuß für Rassentrennung. Bei den Bankettreden wurde dieser Tatbestand denn auch ausführlich gewürdigt. Es war die Rede von Solidarität und Zusammenarbeit mit den Befreiungsbewegungen aller Völker. Über den Inhalt der Gespräche zwischen Chou En-lai und Siad wurde nichts Näheres bekannt. Einstweilen hilft China dem nordostafrikanischen Staat beim Bau eines Sportdorfes in Mogadiscio, das sich, wie ein somalischer Sprecher versicherte, voraussichtlich zu einem der "schönsten Sportzentren auf dem afrikanischen Kontinent entwickeln wird". (5)

e) Nicht Fuß fassen konnte Peking in Madagaskar; dafür hat es sich aber umso stärker auf eine Zusammenarbeit mit der winzigen Briefmarkeninsel Mauritius eingelassen, die im Mai 1972 einen Kredit von nicht weniger als 135 Millionen DM bekam! (6) Bisher dürfen sowjetische Fischereischiffe noch den dortigen Port Louis anlaufen. Peking wird aber auch hier eine "maltesische Lösung" anstreben.

f) Mit Kenya unterhält die VRCh diplomatische Beziehungen seit 1963, ohne daß es bisher freilich zu einem besonders herzlichen gegenseitigen Einvernehmen gekommen wäre.

g) Umso enger dagegen sind die Bindungen Tansanias an die VRCh.

Um seine Verbindungen zum Mittelmeerraum sowie zum Bereich des westlichen Indischen Ozeans zu stärken, will Peking demnächst seine erste transkontinentale Fluglinie nach Europa eröffnen (vorgesehene Route: Peking-Pakistan-Iran-Türkei-Bukarest-Belgrad-Tirana und evtl. Rom oder Athen). Im Mai hat Peking überdies ein Abkommen mit Äthiopien über die Eröffnung eines Flugdienstes zwischen der VRCh und dem nordostafrikanischen Staat abgeschlossen. (7) we

(1) C.a., Mai 1972, S.4

(2) NZZ 3.6.72, Die Welt, 2.6.72

(3) SWB, 20.6.

(4) PRU 1972, Nr.10, S.4; ferner PRu 1972 Nr.21, S.3 f.

(5) Radio Mogadiscio v.10.5.72, Monitor-Dienst v. 12.5.72, Afrika, S.1

(6) C.a., Mai 1972, S.5

(7) C.a., Mai 1972, S.29